

Faszination Fotografie

Finde deine eigenen Motive:
authentisch, echt, einzigartig!

» Hier geht's
direkt
zum Buch

DAS VORWORT

Was Fotografie für mich bedeutet

EINLEITUNG

Motivation, Inspiration, Emotionen, Erinnerungen, Freude, Geschichten, Verbundenheit mit der Natur, Abenteuer ... Mit der Fotografie verbinden wir unzählige Aspekte, und glücklicherweise wird die Liste niemals vollständig sein. Vom ersten Moment, in dem du durch den Sucher blickst, besitzt deine Kamera das Potenzial, nicht nur deinen Blick zu schärfen, sondern auch deine Wahrnehmung der Welt nachhaltig zu prägen und zu bereichern. Ich hoffe, die vielen Seiten dieses Buches unterstützen dich dabei, deine Leidenschaft für die Fotografie zu vertiefen.



Wie ich zur Fotografie kam

Hach ja, die ersten Schritte in die Fotografie – wie verliefen deine? Mit der alten analogen Kamera, die du von Oma, Opa oder deinen Eltern bekommen hattest? Erst vor Kurzem, mit dem Kauf einer Systemkamera? Oder nebenbei mit dem Smartphone?

Bei mir begann es irgendwo zwischendrin, in der Zeit, in der Handykameras eher noch eine Anreihung farbiger Pixel anstatt Fotos produzierten. Mittlerweile begleitet die Fotografie mich schon fast mein halbes Leben.

Auf die Knipserei mit einer kleinen Digicam folgte schließlich meine erste Spiegelreflex-

kamera, die Canon EOS 500D – und die Knipserei ging weiter. Blumen, unseren Familienhund Lerry und Sonnenuntergänge hielt ich entweder getrennt oder auch in Kombination fest. Von Bildbearbeitung hatte ich damals genauso viel oder eher wenig Ahnung wie vom manuellen Fotografieren. Beigebracht habe ich mir dies im Endeffekt über die Jahre selbst – durch viel Ausprobieren, Üben und durch das Fotografieren zusammen mit anderen. Und selbst nach so vielen Jahren mit der Kamera in der Hand lerne ich immer noch dazu.

Dieses Foto ist wohl das beste Beispiel dafür, dass man durch viel Glück und den richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort auch ohne viel technischen Schnickschnack tolle Landschaftsfotos machen kann (2012).

Nikon Coolpix S8000 |
8,1 mm | f3,8 | 1/80 s |
ISO 250





Der Kauf meines ersten 50 mm-Objektivs veränderte den Look meiner Fotos ungemein. Plötzlich war da dieser verschwommene Hintergrund – und eine ganz neue Motivation, rauszugehen und ausgiebig zu üben.

Canon EOS 500D | 50 mm | f1,8 | 1/1250 s | ISO 100



Eines der vielen, vielen Lerry-Bilder (2012). Tatsächlich entstanden einige meiner ersten Fotos zusammen mit ihm.

Canon EOS 500D | 50 mm | f1,4 | 1/2500 s | ISO 100

2012 – mein erstes Sonnenuntergangsbild, auf das ich richtig stolz war

Canon EOS 500D | 63 mm | f6,3 | 1/60 s | ISO 500



Während ich anfangs noch eher experimentell unterwegs war und auch viel mit dem Smartphone fotografierte, packte mich bald der Wunsch, etwas anderes als Blumen und Hügel vor der eigenen Haustür zu sehen. Ich weiß gar nicht mehr genau, wie ich auf Island kam, aber schon bevor ich 2015 das erste Mal meine Füße auf dieses schöne Fleckchen Erde setzen konnte, hatte es mich in seinen Bann gezogen. Hier, in der Heimat der Vulkane, Gletscher, Trolle und Elfen, lag dann sozusagen auch die Wiege meiner Landschaftsfotografie.

Vielleicht war der anfängliche düstere Look auch ein bisschen dem isländischen Wetter geschuldet ...



Wie man sieht, fand ich mich zunächst in sehr düsteren Farbwelten wieder. Island war nämlich auch der Beginn meiner Reise in die Welt der Raw-Dateien und der Bildbearbeitung mit Lightroom. Die Farben gingen bei der Bearbeitung irgendwie erst einmal verloren – auch, wenn ich in weniger grauen und tristen Motiven unterwegs war. Wenn ich so zurückblicke, war der Grund dafür wahrscheinlich Instagram, wo vor allem dunkle und düster-stimmungsvolle Fotos im Trend waren. Mit den Jahren wurde ich zum Glück wieder mutiger.

Was Fotografie für mich bedeutet

Über die Jahre verändert sich nicht nur die Welt um uns herum, sondern auch im eigenen Leben so einiges. Die Fotografie – so kitschig es auch klingen mag – ist währenddessen immer eine Konstante. Mit ihr kann ich längst Vergangenes wiedererleben, weil ich in bestimmten Momenten dachte: »Dieser Moment ist es wert, für immer festgehalten zu werden.« Fotografie hat mich somit auch gelehrt, achtsamer durch die Umwelt zu gehen. Heute sehe ich überall Motive, auch wenn ich nicht danach suche.

Das Schöne und zugleich Faszinierende daran: Egal, wie oft wir einen Ort besuchen, er wird nie wieder exakt so aussehen. Zwar ähneln sich die Motive, aber das Wetter, das Licht und das ganze Drumherum kann man nicht beeinflussen. Gutes Planen und Wetterbeobachtung helfen zwar, aber am Ende bleibt die Landschaftsfotografie eine große Überraschung. Dem Berg, dem Strand oder dem Moor ist es ja völlig egal, ob du das Motiv für immer festhalten willst. Genau dieses Gefühl, der Natur unterlegen zu sein, mag ich sehr und versuche, das mit meinen Fotos rüberzubringen.

Ich sehe die Fotografie nicht als etwas an, was man einmal lernt und dann beherrscht. Vielmehr ist es für mich eine Reise, auf der man sich selbst stets weiterentwickelt. Der eigene Geschmack, die Inspirationsquellen und nicht zuletzt die Technik verändern sich im Laufe der Zeit so sehr, dass man gar nicht darum herkommt, kontinuierlich Neues dazuzulernen.

Was erwartet dich in diesem Buch?

Ich versuche, dir in diesem Buch meine eigene Herangehensweise näherzubringen, mit der Hoffnung, dass du selbst neue Erkenntnisse daraus ziehen und das neu erlernte Wissen anwenden kannst. Dabei möchte ich gar nicht leugnen, dass dazu auch ein gewisses Verständnis für die technischen Aspekte gehört. Denn wenn du nicht weißt, wie du deine Kamera bedienst, kann selbst das beste Equipment nicht zaubern. Deshalb hat die Fototechnik auch auf einigen Seiten im Buch ihren Platz gefunden.

Trotzdem schüchtern die vielen technischen Informationen und Regeln zur Bildgestaltung gerade zu Beginn womöglich eher ein, als dass sie schlüssig sind. Und wer direkt am Anfang den Spaß an etwas verliert, verliert auch ganz schnell die Motivation, weiter zu üben. Dabei ist *learning by doing* so wichtig, wenn man sich als Fotograf*in weiterentwickeln möchte.

Anstatt also mit dem Zeigefinger auf technische Perfektion zu zeigen, kann ich es nicht oft genug wiederholen: Für ein gutes Foto muss der Fokus nicht zu 100 Prozent richtig sitzen. Die Belichtung muss nicht immer perfekt eingestellt sein. Die Schärfe ist nicht alles. Solange du mit dem Bild das Gefühl übermitteln kannst, das du mit diesem Moment verbindest, sind diese technischen Feinheiten natürlich *nice to have* – aber gerade am Anfang zweitrangig.

In diesem Buch erwarten dich einige Tipps, die du vielleicht noch nicht kanntest, mit denen du mit Sicherheit eine etwas andere Sicht auf deine persönliche Fotografie erlangst, und viel Inspiration, um selbst loszuziehen und zu üben.

Instagram: [@marinaweishaupt](https://www.instagram.com/marinaweishaupt)

Website: www.marinaweishaupt.com



Bild: Florian Wenzel

Aufnahmedaten

Zu vielen Bildern gebe ich die wichtigsten Aufnahmedaten an: Brennweite, Blendenöffnung, Belichtungszeit und ISO-Wert. Die meisten Bilder sind mit der Canon EOS 5D Mark III oder der Canon EOS R5 entstanden. Wenn das nicht der Fall war, gebe ich auch die verwendete Kamera an. Vielleicht helfen dir diese Angaben, in ähnlichen Situationen die passenden Einstellungen zu finden.